

Verbunden und doch keine Bindung

Auch wenn in der Regel die Bereitschaft an der Leine, sich auf den Menschen einzulassen größer ist¹, so ist natürlich auch der Gebrauch der Leine sorgsam zu gestalten. Wird der Hund an der Leine ohnmächtig hinter dem Menschen hergeschleift, so hat diese „Verbundenheit“ nichts Gemeinsames. Es trennt vielmehr, was nicht ohne Folgen bleibt.

Wird durch diese „Anbindung“ dem Hund zudem jegliches Eigenleben verwehrt, so wirkt sich auch dies selbstverständlich ebenfalls negativ auf die Entwicklung des Hundes aus².



Die Erfahrungen, die viele Hunde in verkehrten „Trainings“ machten, bevor sie in unsere Verhaltensberatung kamen, zeigen die Abgründe eines beängstigenden Verständnisses von Bindung auf. Was Bindung ist und wie eine herzliche Verbundenheit entsteht, dies wird im Detail in Band 2

¹ Cordt, M (2016): Die sichere Bindung als beste Erziehung, Kapitel „Phone-home – die Leine als Verbindungskabel“, Seite 116f

² Cordt, M (2016): Die sichere Bindung als beste Erziehung, Kapitel „Das Überengagement des Menschen: Von Helikopter-Eltern und Curling-Eltern“, Seite 86ff



meiner Buchreihe „Ich halte Dich“ mit dem Titel „Die sichere Bindung als bestes Erziehung“ erklärt. Das Buch und das gleichnamige Seminar mit vielen unterstützenden Videos führen oftmals zu Aha-Erlebnissen!

Beispielhaft berichte ich von einer jungen Kangal-Hündin, die uns in einem Alter von 6 Monaten zur Verhaltensberatung vorgestellt wurde. Sie war, völlig untypisch für diese Rasse und für dieses Alter, extrem nervös und aufgekratzt, sie war wie getrieben und konnte keine Ruhe finden. Für ihre Menschen war dieser Zustand zu Recht besorgniserregend, zeigte sie sich doch bei der Übernahme als Welpen als ein entspannter Hund, ein „normaler“ Welpen, der keinerlei Verhaltensbesonderheiten zeigte – sie war genau der Hund mit dem Verhalten, den sich die Familie gewünscht hatte; sie waren glücklich gewesen mit ihrer Hündin.

Was war nun in den 4 Monaten in der Familie vorgefallen, dass der Hund solch eine bedenkliche Entwicklung durchgemacht hat? Es war das Hundetraining! Die Familie hatte sich auf die Zertifizierung nach §11 verlassen, die Sachkunde bescheinigen soll. Die Erlaubnis nach §11, Abs. 1 Satz 1 Nr. 8f TierSchG ist ein Muss seit Ende 2014 für die Hundetrainer, die gewerblich Hunde ausbilden. Dass diese Vorgabe komplett am Ziel vorbeigeschossen ist, zeigt sich darin, dass hierdurch noch mehr Leid hervorgerufen wird. Denn nun verlassen sich Hundebesitzer auf diese Genehmigung und denken, „behördlich geprüft“ - dann muss das Training ja gut sein“. Dass aber ein „behördlich geprüft“ nicht gut sein muss – das erfahren wir jeden Tag.

Der Familie der Kangal-Hündin wurde eine Trainingsmethode angeraten, bei der nicht bzw. kaum mit dem Hund gesprochen und alles nur über Futter gesteuert wurde. Mit dieser Art des Trainings kam die Hündin verständlicherweise nicht zurecht und konnte die ihr gestellten Aufgaben (Erlernen der Alltagssignale) nicht bewältigen.

Die Trainerin führte diesen "Ungehorsam" auf eine schlechte Bindung zu ihrer Besitzerin zurück. Um die Bindung zu verbessern, wurde geraten, die Hündin nun mittels Bauchgurt an die Besitzerin zu binden, damit der Hund ihr so willenlos den ganzen Tag folgen musste. Was ist mit Freiraum? Was ist mit Ruhe und Rückzugsmöglichkeit? Dieses arme Wesen war jedem Schritt seiner Besitzerin ohnmächtig ausgeliefert.

Glücklicherweise hat die Besitzerin nach einiger Zeit dann doch auf ihr Bauchgefühl gehört und das "Training" beendet, da sie merkte, dass es ihrer Hündin überhaupt nicht gut tat: Die Hündin zeigt sich, wie bereits beschrieben, als extrem nervös, kann kaum Ruhe finden und ist zudem völlig futtergesteuert. Dies alles potenziert sich noch, wenn die Besitzerin anwesend ist.

Das erlittene „Training“ gehört in den Bereich der Misshandlung, auch wenn unter „Misshandlung“ meistens nur Schläge verstanden werden. Diese Misshandlung in Form von Nichterfüllung



elementarer Bedürfnisse führt zu nachhaltigen Schäden im Stressregulationssystem³. Auch diese Hündin kann überhaupt nicht mit Stress umgehen.

Die mangelnde Frustrationstoleranz (sie dreht sofort auf, wenn ihre Erwartungshaltung nicht erfüllt wird, sie keine Leckerli bekommt, sie wird unruhig und fängt an in Leine, Hände und in Kleidung zu beißen) ist ebenfalls das Resultat des erlittenen „Trainings“.

Zum Glück haben ihre Menschen noch rechtzeitig auf ihr Bauchgefühl gehört und haben das fatale Training gestoppt. Ich freue mich, dass sie nun uns ihr Vertrauen schenken!

Allem Leben verbunden, Ihre Mirjam Cordt



Meine Bücher können Sie hier versandkostenfrei bestellen:

<http://www.dog-inform-shop.de>



© Mirjam Cordt, DOG-InForm, September 2017

Mirjam Cordt, DOG-InForm
 Therapie- und Ausbildungszentrum für Hunde und ihre Menschen
 Kompetenzzentrum für Herdenschutz Hunde
 An den Hesseln 1
 D-55234 Erbes-Büdesheim
 +49-(0)6734-914646
www.dog-inform-shop.de / www.dog-inform.de / info@dog-inform.de

³ Cordt, M (2014): Auch die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt, Kapitel „Die Vergangenheit hinterlässt ihre Spuren“, Seite 65ff